

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 211

Gegründet 1827

Montag, den 9. September 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Von der Völkerbundsversammlung

### Henderson für Abrüstung

Genf, 8. Sept. In der Sitzung des Völkerbunds am Freitag abend führte der englische Außenminister Henderson aus: Der französische Forderung „Erst Sicherheit, dann Abrüstung“ halte er entgegen, daß Abrüstung das beste Mittel zur Herstellung der Sicherheit sei. Die Sicherheit sei heute so weit gebrochen, daß man in der Abrüstung ohne Verzug ein entscheidender Schritt vorwärts getan werden. Henderson empfiehlt vor allem die Annahme des Abkommensentwurfs zur finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten. Voraussetzung dafür sei jedoch, daß 1. eine allgemein verbindliche Unterzeichnung geschehe, und 2. die Anwendung des Abkommens nur für solche Staaten in Betracht komme, die den künftigen Abrüstungsabkommen beitreten. Zur Einleitung der Artikel 12 bis 15 der Völkerbundscharta an den Kellogg-Vertrag unterbreitete Henderson der Versammlung eine Entschließung, in der die Einsetzung eines besonderen Unterausschusses verlangt wird. Für den Völkerbund sei es von größter Wichtigkeit, daß durch das gemeinsame Zusammenarbeiten im Haag der abschließende Schritt zur Beendigung des Weltkrieges getan worden sei.

Im Völkerbundsrat erklärte Dr. Stresemann zu dem Bericht des Mandatsausschusses, er pflichte dem Ausschuss bei, daß die von England beschlossene Verwaltungsmäßige Vereinigung der englischen Kolonien in Ostafrika mit dem Mandatsgebiet Tanganika (früher Deutsch-Ostafrika) eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung sei, die eingehend geprüft werden müsse. Die Mandatsgebiete seien internationale Einheiten, über die die Mandatsmächte dem Völkerbund als Auftraggeber Rechenschaft schulden seien.

### Neue Spuren und Vermutungen

#### Die Bombenanschläge

Berlin, 8. September. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß der Verdacht der Bombenanschläge in Lüneburg zuletzt gegen den sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Herbst in der Nacht zum 6. September, sich gegen einen Motorradfahrer richtete, der in dieser Nacht um 3.45 Uhr bei Artlenberg sich habe über die Elbe setzen lassen. Er habe ein Rad Marke Bündapp gehabt. Höhere Beamte haben Drohbriese mit der Ankündigung neuer Anschläge erhalten. Für die Ermittlung der Täter hat die preussische Regierung nunmehr Preise im Gesamtbetrag von 62 000 Mark ausgesetzt.

Der Fund einer „Schachtel mit Uhrwerk“, die nach der letzten Explosion im Reichstagsgebäude im Tiergarten gefunden und die vom Polizeipräsidium mit der Explosion in Verbindung gebracht wurde, hat sich als Harlos herausgestellt. Es wurde eine Arbeiterfrau festgestellt, die schon vor längerer Zeit die Uhrteile gesammelt und auf einen Komposthaufen geworfen hatte.

Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. mißt der angeblichen Selbstbegünstigung des Josef Hett, der angeblich „Rechtsparteifanatimus“ die „Bombe“ im Reichstag gelegt zu haben, keinen Glauben mehr bei. Hett behauptet, es sei ihm für die Tat eine Belohnung von einigen hundert-

tausend Mark versprochen worden, er kann aber nicht einmal nachweisen, daß er überhaupt um die Zeit der Explosion in Berlin gewesen ist. Er war früher Kaufmann, kam aber auf die schiefere Ebene und sank immer tiefer. Schon vor dem Krieg war er wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden und er hat seitdem weitere Strafen, u. a. Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen, verbüßen müssen. In der letzten Zeit trieb er sich als Landstreicher umher. So konnte, wie ein Berliner Blatt berichtet, der Verdacht auftauchen, daß er umgekehrt von anderer Seite zu seiner offenbar falschen Selbstbegünstigung veranlaßt worden sei, um der an sich ganz belanglosen Explosion im Reichstagsgebäude eine gewisse kriminelle Seite zu geben.

Auf Befehl der preussischen Regierung wurde Hett nach Berlin gebracht.

#### Einschränkung der Ratstagungen

Der Völkerbundsrat hat trotz der Bedenken Briands beschlossen, die ordentlichen Ratstagungen von 4 auf 3 im Jahr einzuschränken. Unter Vorbehalt der Einberufung außerordentlicher Tagungen in dringenden Fällen wird demnach der Völkerbundsrat das nächste Mal nicht im Dezember, sondern erst Mitte Januar zusammentreten. Die Frühjahrstagung findet nicht mehr im März, sondern Mitte Mai statt, und die Sommertagung wird mit der Herbsttagung zusammengelegt, die jeweils 3 Tage vor der Völkerbundsversammlung beginnen wird. — Ein löblicher Beschluß, denn die Ratstagungen kosten unnötig viel Geld.

Reichswehrministerium gegen „Achtuhr-Abendblatt“  
Berlin, 8. Sept. Das Reichswehrministerium hat gegen das demokratische „Achtuhr-Abendblatt“ Klage wegen verleumderischer Beteiligung angestrengt, weil das Blatt die Reichswehr und die Marine verdächtigt hatte, an den Bombenanschlägen beteiligt zu sein.

#### Nationalsozialisten und Kommunisten

München, 8. Sept. In einer kommunistischen Versammlung im Stadtkeller, in der eine „antifaschistische Wehr“ statt des verbotenen Rotfrontkämpferbundes gegründet werden sollte, kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. 15 Verwundete mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus ähnlichem Anlaß fand in Oranienburg bei Berlin eine blutige Schlägerei statt.

#### Die Verfassungsänderung in Oesterreich

Wien, 8. Sept. Auch in Oesterreich wird die Frage der Verfassungsänderung immer lebhafter besprochen. Der Vorstand der Großdeutschen Partei nimmt zu der Frage in einer Erklärung Stellung, die für die Aenderung eintritt, aber verlangt, daß dabei die Möglichkeit für die zukünftige staatsrechtliche Angliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich aufrechterhalten und erleichtert werde. Gegen etwaigen Widerstand müsse es ein No t r e c h t geben. Auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit müsse als eine Lebensfrage für Oesterreich gefördert werden.

Der österreichische Landbund verlangt in einer Kundgebung die beschleunigte Aenderung der Verfassung. Die Verhandlungen sollen mit dem Bundeskanzler geführt werden, sobald dieser aus Genf zurückgekehrt sei.

### Tagespiegel

Der Reichsausschuh der Deutschen Wirtschaftspartei bedauert in einer Entschlieung, daß die deutsche Abordnung im Haag sich zu so weitgehenden Zugeständnissen habe drängen lassen. Die schwierige innere Lage sei durch das Verhalten der gegenwärtigen Regierungsparteien verschuldet. Es sei für das deutsche Volk unmöglich, die ungeheuren Lasten des Young-Plans zu tragen. Dabei sei festzustellen, daß die sogenannten Erleichterungen von 500 Millionen, die nach der Regierungserklärung zu Steuererleichterungen verwendet werden sollten, schon im voraus für andere Zwecke verwendet worden seien, und daß sie nicht einmal zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt ausreichen. Die größte Beforgnis erzeuge es, daß nach einer Erklärung Briands Frankreich sich die Wiederbesetzung des Rheinlands vorbehalten unter Berufung auf Art. 429 und 430 des Versailler Vertrags. Ohne die Aufhebung dieser Artikel und ohne die Rückgabe des Saargebiets lehne die Wirtschaftspartei den Young-Plan ab.

Die zweite Operation Poincarés mußte abermals verschoben werden. Sein Zustand ist ernst.

England wird die „Fakultativklausel“ für 15 Jahre und mit dem Vorbehalt unterzeichnen, daß Streitfälle zwischen dem Teilen des britischen Weltreichs von der Schiedsgerichtsgerichtsverpflichtung ausgenommen sind. Indien hat die Unterzeichnung angekündigt.

Die Sozialdemokratie wird in der kommenden Woche in Oesterreich Versammlungen abhalten mit der Tagesordnung „Faschismus, Demokratie oder Bürgerkrieg“.

#### England gegen „Alleuropa“

London, 8. Sept. Der „Evening Standard“ schreibt, England habe allen Grund, dem von Briand vorgeschlagenen „Alleuropa“ sich fern zu halten. Würde es sich dem „Bund“ anschließen, so läge die Gefahr vor, in Verwicklungen auf dem europäischen Festland und in solche zwischen Europa und Amerika hineingezogen zu werden. Das Interesse Großbritanniens verlange vielmehr den möglichst engen Zusammenschluß aller Teile des britischen Reichs und ein gutes Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten. Diese Erwägung sollte namentlich auch für Deutschland bestimmend sein, dem „Bund der vereinigten Staaten von Europa“ fernzubleiben, abgesehen davon, daß für Deutschland kein Grund vorliegt, sich unter die Führung Frankreichs zu begeben und den Boß zum Bogt im eigenen Garten zu machen.

#### „Alleuropa“

Genf, 8. Sept. Briand hat die Führer der europäischen Abordnungen der Völkerbundsversammlung auf Montag mittag zu einem Frühstück eingeladen, um vor seiner Rückkehr nach Paris einen Gedankenaustausch über seinen Plan zur Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa herbeizuführen.

#### Röchling verhandelt mit Stresemann

Genf, 8. Sept. Der bekannte saarländische Industrielle Kommerzienrat Röchling ist in Begleitung von Vertretern sämtlicher saarländischer Parteien in Genf eingetroffen, wo Verhandlungen mit Dr. Stresemann stattfinden werden. Auf deutscher Seite besteht die Absicht, in den Verhandlungen mit Frankreich die künftige Verwaltung der Kohlengruben im Saargebiet einer gemischten Gesellschaft mit deutscher und französischer Beteiligung vorzuschlagen. Auf maßgebender saarländischer Seite wird jedoch dieser Gedanke auf das entschiedenste abgelehnt. Man erklärt vielmehr, daß unter keinen Umständen eine Regelung getroffen werden dürfe, die auch in einer noch so losen Form die Möglichkeit eines französischen Einflusses auf die Saarkohlengruben offenlasse. Ferner wird auf saarländischer Seite darauf hingewiesen, daß die Zurückziehung des „Bahnstuhles“ aus dem Saargebiet nunmehr unverzüglich erfolgen müsse.

#### Das Rheinland gegen die Haager Abmachungen

Trier, 8. Sept. Das Zentrumblatt „Trierische Landeszeitung“ schreibt: „Die deutsche Öffentlichkeit hat nur sehr schwer dem zustimmen können, was die deutschen Sachverständigen in Paris zugestanden haben. Aber niemand hat auch nur einen Augenblick daran gedacht, daß über die unerhörten Lasten des Youngplans hinaus noch irgendwelche Zugeständnisse gemacht werden könnten. Es muß daher mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß die Bevölkerung des besetzten Gebiets es als einen Verrat an ihrer durch schwerste Opfer erprobten Treue zu Volk und Reich empfinden würde, wenn nach dem Haager Abkommen die Ueberwachung durch die Locarno-Ausschüsse fortgesetzt und das Land weiter ungewissen Möglichkeiten und unbegrenzten Schikanen ausgesetzt würde.“

### Neueste Nachrichten

#### Dr. Birth über den Youngplan

Berlin, 8. Sept. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Abg. Dr. Birth, gewährte einem Berichterstatter der Wiener „Neue Freie Presse“ eine Unterredung, wobei er u. a. erklärte: „Es war nicht leicht, unter die Abmachungen die Namen zu setzen, denn im Grund ist es die Festsetzung der Belastungen, die das deutsche Volk für zwei Generationen zu tragen hat. Ich habe den Eindruck, daß man sich vielfach von der Tragweite einer solchen Verpflichtung nicht genug Rechenschaft gegeben hat. Man belafst die ungeborenen Menschen in Deutschland. Das ist die vielfach nicht gewürdigte Tatsache. Und das ist nur erklärlich daraus, daß auch andere Völker in ihren Verpflichtungen über eine Generation hinaus an Amerika gebunden sind. Mit anderen Worten: Internationale Verpflichtungen reichen über die Lebensdauer einer Generation hinaus. Ich glaube, daß Amerika für diese einzigartige Verpflichtung in der Weltgeschichte besonderes Verständnis hat. In jeder Unterhaltung mit Amerikanern kann man hören, daß Amerikaner praktische Menschen sind. Praktisch kann man sich aber nur verpflichten, so lange man selbst lebt.“



# Württemberg

Stuttgart, 8. Sept. Verhaftung von Einbrechern. Seit etwa 1 Jahr wurden hier in unregelmäßigen Zeitabständen immer wieder Laden- und Büroeinbrüche, sowie Schaukastenraubverbrechen verübt, wobei den Tätern jeweils größere Geldbeträge und Waren von erheblichem Werte in die Hände gefallen sind. In einem Falle erbeuteten sie 1250 RM. Bargeld, bei einem Ladeneinbruch wurden Textilwaren im Wert von etwa 4000 RM. mitgenommen und bei dem kürzlich gemeldeten Diebstahl des Uhrmachers Hoffmeister in der Marienstraße Bijouteriewaren im Werte von annähernd 3000 RM. entwendet. Rannmehr wurden durch die Kriminalpolizei als Täter eine Reihe hier ansässiger Personen ermittelt. Es sind dies der vielfach vorbestrafte 24 J. a. led. Württ. Karl Fichte, der 26 J. a. led. Elektrotechniker Rudolf Benoit, der 26 J. a. led. Dreher Hermann Beck, der 27 J. a. led. Kaufmann Oskar Widlingmaier, der 22 J. a. led. Ofenfeher Emil Klose, der 22 J. a. led. Kraftwagenführer Edmund Fichte, der 24 J. a. led. Friseur Hermann Kamm und die 25 J. a. Konforistin Helene Baudach. Sie hatten nach ihren eigenen Angaben für die nächste Zeit weitere größere Einbrüche in hiesige Ladengeschäfte geplant. Bis jetzt sind über 20 größere Einbrüche aufgeklärt, aus denen noch Beutestücke im Wert von etwa 2600 RM. beigebracht werden konnten.

Reichstagung der Kriegsbeschädigten. Freitag nachmittag hielt der Verbandsausschuß des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen im Schmollsaal des Kunstgebäudes eine Sitzung ab, in der Verbandssangelegenheiten beraten wurden. Im Anschluß daran wurde im Kuppelsaal der Verbandstag selbst eröffnet, zu dem Vertreter der einzelnen Landesverbände sowie der Regierung erschienen waren. Die Mitgliederzahl hat um etwa 60 Prozent zugenommen, das Vermögen sich verdoppelt. Der Verband hat ein zweites Erholungsheim erworben und die Sterbeunterstützung eingeführt. Abends fand im Kuppelsaal ein Begrüßungsabend statt.

Der kaufmännische Stellenmarkt im August wurde durch den Quartalskündigungstermin ungünstig beeinflusst. Zahlreiche Kündigungen in den verschiedensten Wirtschaftszweigen lassen erkennen, daß für eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht die geringsten Anzeichen vorhanden sind. Im Gegenteil konnte wieder eine recht erhebliche Zahl von Betriebsstilllegungen beobachtet werden, besonders in der

Eisen- und Metallindustrie. Die Banken schritten an verschiedenen Plätzen zu weiterem Personalabbau.

Der Fall Böblingen vor der Entscheidung. Die Entscheidung über die Frage, ob für die Inbetriebnahme der angefochtenen Starkstromleitung vor dem Böblinger Flugplatz die erforderliche polizeiliche Erkenntnis zu erteilen oder zu verweigern ist, wird in der kommenden Woche fallen.

Hagelwetter. Aus Mähringen a. d. F., Schnaitheim a. Br. und Gemarlung Heidenheim werden schwere schadenbringende Hagelwetter gemeldet.

Ludwigsburg, 8. Sept. Straßenbahn Ludwigsburg—Stuttgart. Die Genehmigung für die Straßenbahn durch das Wirtschaftsministerium ist in nächster Zeit zu erwarten. Schwierigkeiten bereiten noch die Einwände der Gemeinde Kornwestheim wegen der Grunderwerbungskosten (von denen die Geschäftsführung des Elektrobahnenverbands G. m. b. H. nur 225 000 Mk. anerkennen will) und der Gemeinde Juffenhäuser wegen ihres Beitrags. Beide Einwände zusammen betreffen eine Summe von 600 000 Mark.

Dapfen, W. Münsingen, 8. Sept. Der Blich schlägt in eine Schafherde. Bei einem Gewitter schlug der Blich in eine auf dem Oberhardt weidende Schafherde und tötete zwei wertvolle Schafe. Der Schäfer blieb unverletzt.

Wellendingen, W. Rottweil, 8. September. Bestattung von General Blaul. Am Freitag wurde hier Generalmajor a. D. Blaul zu Grabe getragen. Für die Gemeinde Wellendingen legte Schultheiß Schneider dem verstorbenen Ehrenbürger einen Kranz nieder.

Tuttlingen, 8. Sept. Als deutscher Lehrer des Auslands. Studienassessor Dr. Rheinwald, seit etwa 3 Jahren an der hiesigen Oberrealschule angestellt, übernimmt eine Lehrstelle an der Deutschen Kaiser-Wilhelms-Schule in Schanghai.

Ulm, 8. September. Unterschlagung. Der Buchdruckereibesitzer und Rechner der Darlehenskasse Erbach bei Ulm hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte von den Mitgliedern Geld eingenommen, ohne es sofort zu buchen und bei der Revision ergab sich ein Fehlbetrag von nahezu 3000 Mark. Der Angeklagte hat diesen Betrag teils in bar, teils durch eine Hypothek gedeckt. Das Gericht, das den Angeklagten freisprach, war der Meinung, daß das Gebahren des Angeklagten am Rand einer Unterschlagung vorbeigehe. Ein Teil der Schuld sei auch der nachlässigen Kontrolle zuzuschreiben.

die des Berliner Tagblatts, die besagt, daß die überschüssigen Gelder dieses Bankinstituts „fruchtbar“ dazu benutzt werden sollen, um nutzlos Gebiete in der Welt urbar zu machen. Zu diesem Zwecke müßte man Musterungen in Deutschland abhalten und die besten deutschen jungen Männer und Mädchen dorthin versenden. (Uebrigere Ausführungen brauchen wir über den Youngplan nicht mehr zu bringen, da sie bereits in Mitteilungen des Reichsausschusses für das Volksbegehren von uns veröffentlicht wurden. D. Schr.) Was wollt Ihr nun machen? Diese Frage wird oft an uns gerichtet. Sie soll beantwortet sein. Der Gang der Außenpolitik ruht auf der Kriegsschuldfrage und wir müssen bezahlen, weil wir die Alltagsarbeit am Kriege übernommen haben. Aus diesem Grunde und nicht weil wir den Krieg nicht gewonnen haben, müssen wir bezahlen. Die Kriegsschuldfrage ist auch keine Gelehrtenfrage, wie man sie bei uns hinzustellen beliebt, sondern eine politische Frage. Wir wollen bezahlen, doch nur das, was wir zu leisten in der Lage sind. Wissenswert ist auch die Tatsache, daß durch die 600 Millionen-Abgabe der Reichsbahn, diese gezwungen sein wird, das Personalkonto zurück zu schrauben, da die Youngplanzahlungen an erster Stelle stehen. Dafür wird aber der Internationalen Bank Steuerfreiheit gewährt! In den letzten Tagen kam in dem amtlichen Organ der Württ. Regierung eine Stellungnahme zum Youngplan, die wir in seiner ungläublichen Abfassung, d. h. in seiner bejahenden Tendenz rückhaltlos ablehnen müssen. Wir werden, so dies nicht anders wird und der Leitartikel des Staatsanzeigers im Einvernehmen mit der Regierung handelte, als ausschlaggebende Stimme im Landtag künftighin die heutige Regierung nicht mehr gegen den starken Ansturm der Linken stützen können. Das in Aussicht genommene Volksbegehren ist die Gelegenheit, das Schicksalshirn unseres Volkes herum zu reizen und wenn dies nicht gelingt, ist unser Volk auf Generationen hinaus verloren und verflucht. Wir brauchen eine Regierung, die nicht kapituliert vor dem internationalen Finanzkapital und eintritt für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes. Ich hoffe, daß bei der kommenden Arbeit unserer Partei für das Volksbegehren der Schwarzwald seinen alten gesunden Sinn zeigt, und daß er mithilft, damit unser deutsches Volk nicht untergeht, denn Deutschland soll leben in Ewigkeit! — Freudiger und überzeugter Beifall bedankte den Redner für sein treffliches Referat. — Herr W. Böhner sprach die beschließenden Worte. Es wurde auch noch auf den am 17. Oktober in Nagold stattfindenden Vortrag des bekannten Nationalsozialisten Straßer hingewiesen.

Im Löwenjaal war am Sonntag Nachmittag der Reichsbund verjammelt, der es sich nicht hatte nehmen lassen, seine Mitglieder und Freunde zu dem

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 9. September 1929.

Die Welt ist voll Torheit, Dumpsheit, Inkonsequenz und Ungerechtigkeit; es gehört viel Mut dazu, diesen nicht das Feld zu räumen und sich beiseite zu begeben. Goethe.

## Bilder vom Wochenende Septembertage

Man gestehts sich's nicht gerne ein, denn die Sommertage sind so schön, so hell und doch so heiß, aber es ist doch so; im September geht der Sommer zur Reize, denn immer kleiner wird die Bahn der Sonnenkugel und immer kürzer die Tagesfrist. Der September wird zum Zeitraum und die Erde in ihm zum Schauplatz eines erbitterten Kampfes, in dem die Nachhut des Sommers mit der Vorhut des Herbstes mit den verschiedenartigsten Waffen um die Palme des Sieges kämpfen. Der Sommer scheidet seine Sonnenglut (40 und mehr Grad in der Sonne) und seine Gewitter ins Treffen, damit es am nötigen Gesichtslärm nicht fehle, der Herbst sucht den Feind mit Einnebelung oder mit Kälte wellen (nur 2 Grad noch des Nachts) zu überwinden. Nun, wir wissen, wer siegen wird, wir beugen uns dem Stärkeren und gehen getrost dem Kommenden entgegen, denn er ist auch herrlicher und schön in seiner Art.

Herbst in der Natur und Herbst im Menschenleben, sie ähneln beide einander, sie haben beide gemein, daß für die Menschheit die Arbeit geleistet ist und nun Ruhe kommen darf und muß. So sehen wir einen städtischen Beamten, Herrn

### Stadtpfleger Lenz

aus dem Dienste scheiden. Samstag nachm. fanden sich die Stadt- und Gemeindepfleger im goldenen Adler in Nagold zusammen. Es galt, den in den Ruhestand getretenen, bisherigen Vorstehenden, Herrn Stadtpfleger Lenz-Nagold, in Dankbarkeit für seine langjährige eifrige Tätigkeit im Verein eine gebührende Ehrung anzubringen. Herr Stadtpfleger Krapp-Altensteig brachte als Leiter der Veranstaltung zum Ausdruck, daß Herr Lenz es immer verstanden habe, die Belange des Vereins und seiner Mitglieder tatkräftig und nach Möglichkeit zu vertreten. 20 Jahre lang lag die Leitung in seinen Händen, gewiß eine geraume Zeit, was vollste Anerkennung verdient. Herr Stadtpfleger Frauere-Wildberg erinnerte an die stets treue Zusammenarbeit und Herr Gemeindepfleger Gayer-Eulz ließ seine Gedanken in humorvoller Weise in vergangene Tage zurückschweben. Als Zeichen der Dankbarkeit wurde Herr Lenz zum Ehrenvorsitzenden ernannt und mit einem kleinen Angebinde bedacht. Mit bewegten Worten brachte der Geehrte seinen Dank zum Ausdruck und versprach, auch fernherin dem Verein mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Zum Vorstehenden wurde Herr Stadtpfleger Krapp-Altensteig gewählt.

Hat nun der Stadtpfleger i. R. seine Lebenskraft und Lebensarbeit in den Dienst der Stadt Nagold und der bürgerlichen Gemeinde gestellt, so durfte die Gemeinde am getrigen Tage eine neue Kraft begrüßen, Herrn Stadtpfarrer Brecht, der bereits am Mittwoch vom Kirchengemeinderat in sein Heim geleitet wurde und nunmehr die Nachfolge des hier so beliebten Herrn Stadtpfarrers Pfeffel verwaltet wird. Somit darf der getrige Sonntag, an dem die

### Investitur von Herrn Stadtpfarrer Brecht

stattand als ein Festtag der evangelischen Kirchengemeinde gelten. Der Blumenkranz auf dem Altar der Kirche gab dem Ganzen ein festliches Gepräge. Seiner Antrittsrede legte der neue Geistliche 1. Petri 4, 10 zugrunde: „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ Man spürte es aus den Worten des Seelsorgers, wie sehr er von der Schwere des Pfarramts

durchdrungen ist. Nun gilt es unserer Gemeinde wie auch jeder anderen: Land, Land, Land, höre des Herrn Wort! Die Amtseinführung fand im Anschluß durch Herrn Dekan Otto statt, der über die Aufgaben eines Pfarrers sprach und sodann eindringlich der Gemeinde ans Herz legte, was ihre Aufgabe sei. Als Zeuge sprach Herr Stadtpfarrer Fischer-Bernd, nachdem die Herren Vertreter der Gemeinden Nagold und Hieslbauhen (Stadtschultheiß Maier und Schultheiß Kautzer), sowie der Vater des Herrn Stadtpfarrers, Herr Jugendrat a. D. Brecht, ihre Glückwünsche dargebracht hatten. Zu Anfang des Gottesdienstes hatte der Kirchenchor „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ gesungen und nun ließ er „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ erklingen. Hiermit war die feierliche Handlung beendet. Möge allezeit ein herzliches Verhältnis zwischen Seelsorger und Gemeinde bestehen. Unsere besten Wünsche für eine gesegnete Wirkksamkeit begleiten ihn.

Im großen und ganzen sind es lokale Fragen, die Menschen von heute am meisten und brennendsten interessieren. Aber es gibt auch andere Dinge, besonders im Jahre 1929, die uns Deutschen auf den Nägeln brennen und in die wir uns hinein vertiefen müssen. Eine Partei ist es hier am Orte, die unermüdet für ihre Ideen wirbt, die immer wieder kommt, um Bericht über die neuesten Vorgänge zu erstatten, die N. S. D. A. P. So war Herr

### Landtagsabg. Prof. Mergenthaler von der NSDAP.

zu einem Referat „Die Youngplan-Verbrecher“ am Samstag Abend im Waldhornsaal erschienen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden führte der Redner in ganz kurzen Zügen gefaßt ungefaßt folgendes aus: Die letzte Zeit wurde zu ganz unbootmäßigen Hehereien der deutschen aller deutschen Kundgebungen benutzt, dem Reichsparteitag in Nürnberg, den man sich nicht scheute durch die ungläubigsten Einstellungen in den Schmutz zu ziehen und schließlich durch die gemeinen Verdächtigungen anläßl. der verschiedenen Bombenattentate in Norddeutschl. Derartige Handlungen lehnen wir aus sittlichen und politischen Gründen unbedingt ab und scheuen uns nicht, den Verdacht auszusprechen, daß diese Attentate von Spitzeln der Polizei Jörgiebel provoziert worden sind (siehe Aufruf Hittler auf Seite 1). — Unsere Prophezeiungen in Bezug auf den Davesplan sind restlos eingetroffen, ja übertroffen worden. Wir erwähnen sie nicht, weil wir uns freuen, recht behalten zu haben, sondern weil es das Volk ist, das darunter zu leiden hat. Wenn man die dauernde Steigerung der Arbeitslosigkeit betrachtet, so wird man zugeben müssen, daß wir katastrophalen Verhältnissen entgegen gehen und es wird nicht anders werden, so lange der Marxismus Führung behält und unsere Außenpolitik treibt. Vom Davesplan haben die Freunde des Youngplanes gesagt, daß er doch erfüllt worden sei. Ja, aber mit 13—15 Milliarden Auslandsschulden, die jährlich 1,5 Milliarden Verzinsung verlangen, und nicht, wie es vorgelesen war, mit Ueberflüssen aus den Ausfuhr. Dazu kommen nun noch die durchschnittlich 2,5 Milliarden Abgaben auf Grund des Youngplanes, zusammen also jährliche Zahlungen von 3,8 bis 4 Milliarden. Dies muß zum Abgrund und Untergang führen. Auch die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung sind Machenschaft des Marxismus, der sich mit Hilfe des internationalen Finanzkapitals verantern will. Die Meldungen, daß der Youngplan günstiger sei, sind Lüge, denn der Davesplan sieht nur eine Zahlungszeit von 37 Jahren, der Youngplan von 58 Jahren vor, d. h. im ganzen 62—67 Milliarden für den Davesplan, aber 114 Milliarden für den Youngplan. Wenn es möglich wäre, die Wahrheit des Youngplanes in das Volk zu tragen, so würde es sich aufbäumen. Eine Lüge ist auch die Abschaffung der Kontrollorgane. An ihre Stelle tritt die internationale Weltbank. Eine interessante Aeußerung ist

### 10jährigen Reichsbund-Stiftungsfest

einzuladen. 10 Jahre Arbeit im Dienste der Frontsoldaten ist schwer und wert, unumschränkt anerkannt zu werden. Ueber diese Tagung erhalten wir von anderer Seite folgende Zeilen:

„Ein schöner Septembertag war's, Maria Geburt! Und an diesem Tag feierte der Reichsbund der Kriegsbeschädigten etc. Bezirk Nagold seinen 10. Geburtstag! Der „Löwenjaal“ in Nagold hätte ja noch mehr fassen können, doch wir waren zufrieden, wenigstens, weil die Kameradinnen und Kameraden unseres Bezirks zahlreich erschienen waren. Nach dem flotten „Stadion-Marsch“ und dem wuchtigen Männerchor „Volkes Wille“ entbot der Bezirksleiter, Kamerad Soulier, herzl. Willkommgruß. Ein Rückblick auf die verfloßenen 10 Jahre und ein getreues Gedenken unserer gefallenen und an den Folgen des unseligen Krieges gestorbenen Kameraden aus seinem Mund leitete die Feier ein, worauf der „Musikkolleg“ mit seinem einschmeichelnden „Krausköpfigen“ einsetzte. Der gesungene Chor „D Taler weit, o Höhen“ v. Mendelssohn — von unserem unsterblichen Schiefer Eichendorff gedichtet, war Heimatsehnen und Heimatliebe, echt und wahr, und auch vom Arbeitergesangsverein „Frohstun“ so vorgetragen. Nun die Festrede! Kamerad Boyna — unser bewährter Rämpe — fand gleich den richtigen Kontakt zu uns, als er von der Schützengrabenkameradschaft sprach. Da fühlten wir gleich, daß einer da stand, der den Krieg nicht aus schönen Beschreibungen kannte, sondern, daß er selbst mit von der Partie war. Kamerad Boyna kritisierte zunächst die Interesslosigkeit der Defensivpolitik an unserer Feier, die wiederum beweiße, daß die im Krieg ausgegebenen Schuldscheine „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß!“ heute nach 15 Jahren nicht mehr anerkannt werden. Auch die Kriegervereine, die doch das Wort „Kameradschaft“ auf ihre Fahne geschrieben hätten, hätten völlig verjagt, wenigstens in Bezug auf die Kriegerfeier! Beim Ruhrlampf, bei Industriebomben, bei der Fürstentabfingung, bei Pensionen etc., wäre immer der gute Wille und das — Geld da! Nur bei den Kriegsbeschädigten und Sinterbliebenen würde ständig geknausert! Ein Wink für die, die morgen schon wieder die Hände auf den Buckel nehmen möchten! So stünden die Kriegerfeier immer wieder allein und wenn ihre Organisationen, vorab der Reichsbund nicht wäre, könnte man ein noch viel traurigeres Lied singen. Aber nicht nur um das Versprechen an unsere gefallenen Kameraden im Felde: für die Sinterbliebenen zu sorgen, einzulösen, sei der Reichsbund da, sondern auch: kommende Geschlechter vor dem Wahnsinn eines neuen Krieges zu warnen! Mit voller Ueberlegung habe der Reichsbund auf seine Fahne geschrieben: „Nie wieder Krieg!“ Warum? Kann man von jedem Kriegsoffer erfahren; Darum treu bleiben den Idealen des Reichsbunds, eine spätere Zeit wird bestätigen, daß wir auf dem richtigen Wege sind! Herzlicher Beifall war der Dank der Festversammlung für Kamerad Boyna, der uns allen aus den Tiefen unserer Herzen gesprochen hat. Nach einem weiteren Männer- und Gemischten Chor ging „Der Herrgottschneider von Ammergau“ über die Bretter! Wieviel Humor, Ernst, Schmerz und Gemüt legt doch der urbarische Ganghofer in dieses Stück! Und wie vertand es unsere Nagolder Spieler, sich in das Ganze hineinzudenken! Wem sollen wir denn das meiste Lob erteilen? Zunächst der sachmännische typische Klosterwirt — im Nebenamt Bürgermeister — (Herr Müller), dann seiner liebreichen Pflegetochter Loni, der nachdenklichen halb- und zuletzt Ganzverliebten (Fr. Luß), der Landschaftsmaler Baumiller (Herr W. Stifel) war gut, hätte doch ein bißchen „malerischer“ sein dürfen! Die Lohner-Tradl (Fr. Hamann) war 'ne würdige Matrone und ihr Sohn Paul, der Herrgottschneider (Herr Eugen Kern) wie immer, ganz bei der Sache trotz seiner Mühen, Arbeiten und Sorgen als Regisseur. Der Mühe Preis, die Loni, war ihm herzlich zu gönnen! Auch der Mühllehner (Herr Aug. Stifel) waren würdig in ihren Rol-



die überhöf-  
dazu benutzt,  
Welt urbar zu  
Nüsterungen in  
tischen jungen  
(Lebige Aus-  
lan nicht mehr  
öffentlicher wur-  
? Diese Frage  
antwortet sein.  
Kriegsschuldige  
Alleinschuld an  
am und nicht  
müssen wir be-  
eine Gelehrten-  
beliebt, sondern  
doch nur das  
ismert ist auch  
n-Abgabe der  
das Personal-  
anzahlungen an  
internationalen  
Tage kam  
ung eine Stel-  
einer unglaub-  
Tendenz rück-  
ers nicht anders  
im Einver-  
ausschlagende  
tliche Regierung  
Vinten stützen  
ksbegehren ist  
Volkes herum  
unser Volk auf  
Wir brauchen  
den internatio-  
Lebensnotwen-  
ig bei der fom-  
ksbegehren der  
zeigt, und daß  
nicht untergeht,  
— Freudiger  
edner für sein  
sprach die be-  
auf den am 17.  
des bekannten  
achmittag der  
hatte nehmen  
em  
ungsfezt  
der Frontsolda-  
erkannt zu wer-  
anderer Seite  
Geburt! Und  
Kriegsbeschä-  
urtstag! Der  
lassen können,  
die Kamera-  
hrlreich erzie-  
arisch“ und dem  
ot der Bezirks-  
immgruß. Ein  
d ein getreues  
folgen des un-  
seinem Mund  
eg“ mit seinem  
Der gemachte  
elshohn — von  
gedichtet, war  
dahr, und auch  
getragenen. Nun  
er bewährter  
kt zu uns, als  
ach. Da fühlten  
rieg nicht aus  
er selbst im  
isierte zunächst  
it an unserer  
rieg ausgebe-  
des ist Euch ge-  
nerant wer-  
Wort „Kame-  
hätten völlig  
gospfer! Beim  
der Fürst-  
der gute Wille  
schädigten und  
Ein Wink für  
er immer wie-  
vorab der  
sch viel trauri-  
Verprechen an  
r die Hinter-  
Reichsbund da,  
dem Wahnsinn  
r Ueberlegung  
rieden: „Nie  
jedem Kriegs-  
Idealen des  
igen, daß wir  
eifall war der  
ogna, der uns  
chen hat. Nach  
hor ging „Der  
Bretter! Wie-  
och der urbay-  
verstandenes  
e hineinzuwen-  
erteilen? Zu-  
wirt — im  
e r), dann sei-  
entflichen halb-  
r Landschaf-  
gut, hätte doch  
Lohner-Traub-  
one und ihr  
ugen Kern)  
Mühen, Arbeit-  
Mühe Preis,  
uch der Müll  
er alte Peder  
in ihren Rol-

len. Der Huberbauer und der Hochzeitslader (beide ver-  
körpert in Herrn Weinstein) konnten sich ebenfalls se-  
hen lassen und gar der lustige Loisl (Herr G. Wid-  
maier) war ein richtiger Geisbub, wie man sich ihn  
nicht origineller denken kann. Nennen wir noch die Resl  
(Zrl. Brösamle) mit ihrer himmelwärts gerichteten  
Krause, die aber ihre Augen und ihr Herz mehr auf den  
armen Loisl geworfen hatte, so dürfen wir wohl alles ge-  
sagt haben. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt.  
Und — nicht zu vergessen — die nette Kostümierung, die  
wirklich hervorragend war! Rauschender Beifall ward al-  
len juteil und besonders den flotten Tanzpaaren!  
Nun noch einige Chöre und Märsche und — Schluß war!  
Kamerad Soulier danke noch allen Festteilnehmern,  
dem Arbeitergefangverein Frohsinn, Dirigent: Herr  
Schmidhuber-Hirsau, dem Verein „Musikolleg“ (Di-  
rektion: Herr E. Kern) und der braven Theatertruppe, Leitung:  
Herr E. Kern, für ihr Erscheinen und Mitwirkung. Auch  
wir schließen uns an und danken noch für die schöne Saal-  
decoration durch den Festwirt. Den erst später erschienenen  
Herren, Stadtschultheiß Maier und dem Vertreter der  
hiesigen Presse, Redakteur Köll, widmete der Bezirks-  
leiter nachträglich noch freundliche Begrüßungswörter.  
Dann gings zum — Tanze über und um 12 Uhr war man  
wieder daheim, immer wieder darüber nachdenkend, daß  
die Generation, die den Krieg erlebte, schon wieder an-  
fängt, ihn zu vergessen! Doch wir, die wir dabei waren, ha-  
ben kein kurzes Gedächtnis, wir wissen, wieviel Wunden  
der Krieg uns geschlagen, uns bleibt er ein Erlebnis, das  
nicht zu „Neuem“ reist! Trotz allem: „Nie wieder Krieg!“  
Einmal wird doch der schöne Völkerverbrüderungstagen und  
diese Hoffnung nahmen wir auch mit von unserem 10-jäh-  
rigen Stiftungsfest! Auf Wiedersehen, Kameradinnen und  
Kameraden!

Gehört auch Nagold nicht zu Walddorf und haben wir  
auch gar nicht vor, es nach Nagold einzugemeinden, so hat  
doch der

**Bezirksfeuerwehrtag in Walddorf**

engste Beziehungen zur Oberamtsstadt Nagold und des-  
halb soll auch der Bericht der Tagung unter der Nagolder  
Rubrik laufen. Der Weg nach Walddorf zeigte schon, in  
welchem Zeichen unser Nachbarort stand, aus dem Weg  
kam einer mit der roten Biese, von dieser Höhe herunter,  
aus jener und dieser Straße. Walddorf hatte sich gerichtet  
und war bereit, seine Gäste zu empfangen. Um 9 Uhr zu-  
nächst fand die Hauptverammlung im „Ader“ statt, die  
von Herrn Oberamtsbaumeister Schleicher eröffnet  
wurde. Er sowohl wie sein Nachredner, Herr Schultheiß  
Kentschler sprachen herzliche Begrüßungswörter. Herr  
Schultheiß Kentschler gab zugleich einen interessanten  
Ueberblick über die Entstehung der Walddorfer Feuer-  
wehr. Wir entnehmen hieraus die Daten: 1783 erste  
Spritze, 1835 Ortsfeuerlöschordnung, 1841 zweite Spritze,  
1882 Neu-Organisation u. Ausrüstung, 1889 neue Feuer-  
löschordnung, 1882—1904 Kommandant, Gemeindevater  
Schuler, 1904 bis 1919, Gärtner Walz 1919 bis heute  
Kommandant, Gemeindevater Stidel, 1901 Legung der  
Wasserleitung, 1925 mechanische Leiter,  
1929 Saug- und Drumpumpe. Er gab weiter seiner Hoff-  
nung Ausdruck, daß alle Wehrleute und Gäste  
einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen möchten.

Baurat Binder-Stuttgart hielt nun anschließend ein Referat  
über „Zweckmäßige Ausnützung einer Feuer-  
wehr“. Die Klage über den Mangel an Feuerwehrleuten  
könne verstummen, wenn die vorhandenen Kräfte besser aus-  
genützt würden und dies könne durch die Ausbildung eines  
jeden zum Einheitsfeuerwehrmann geschehen. Die  
Einteilung und Auszubildung als Spritzenmann, als Steiger  
usw. sei veraltet und müsse über Bord geworfen werden. Diese  
neue Ausbildung ermögliche im Ernstfalle ein viel schnelleres  
Eingreifen, denn schon nach Eintreffen von einem Unterführer  
und 4 Mann könne der erste Dienst an der Brandstelle geleistet  
werden. Der Referent gibt weiter belehrende Ausführungen  
über die Vereinheitlichung und praktischere Gestaltung des  
Dienstes und weist auch die Einwendungen gegen dieses System  
zu zerstreuen, da die Erfahrung das Gegenteil der Aber gelehrt  
habe. Später folgte noch ein Vortrag über „Technik und  
Taktik“. Beide Referate wurden von den zahlreichen Feuer-  
wehrleuten dankbar entgegengenommen. Ein billiger Antrag  
in diesem Zusammenhang, die Feuerwehrabgabe besser anzu-  
gleichen, um gerechter gegenüber Feuerwehrleuten und Nicht-  
Feuerwehrleuten zu sein, wurde zur Weitergabe angenommen.  
Die Höhe soll nunmehr mit 5 bis 50 Mark vorgeschlagen  
werden. Angenommen wurde auch, bei dem Landesfeuerwehrtag  
zu beantragen, den Einheitsfeuerwehrmann auszubilden. —  
In diesem Jahre sollen nun Führerkurse stattfinden, d. h. in  
diesem Herbst in Nagold und im Frühjahr in Altensteig. Be-  
teiligen werden sich von den 36 Gemeinden des Bezirks 26,  
8 Gemeinden haben abgelehnt. Diese Kurse dauern 3 Tage  
und werden von einem Herrn der Stuttgarter Berufsfeuerwehr  
abgehalten. Sowohl die Gemeinden als auch der Bezirksfeuer-  
wehrverband geben Zuschüsse hierzu. Der Kassenbestand beläuft  
sich auf 716,20 M., hinzu kommen noch die heurigen Beiträge  
der Gemeinden. Für die scheidenden Ausschußmitglieder  
Schnepp-Nagold und Heßler-Altensteig werden Hezer-  
Nagold und Hr. Luz-Altensteig gewählt. Der jeweilige  
Werkelinsführer erhält eine beratende Stimme im Ausschuß.  
Für die Ausschüßführung bekommt Oberschwandorf einen Bei-  
trag von 30 M., Walddorf für den Feuerwehrtag einen solchen  
von 70 M. Die nächstjährige Ausschüßführung wird in Ebers-  
hardt und der Bezirksfeuerwehrtag in Rohrdorf stattfinden,  
nachdem Efringen wegen Kanalisationsarbeiten im nächsten  
Jahr vorläufig zurückgestellt wurde. Zum Schluß wurde noch  
ein Bericht des Landesfeuerlöschinspektors Zimmermann über  
die Inspektion der Wehren im Oberamt Nagold zur Verle-  
gung gebracht, der einzelne kleinere Anregungen gab, z. B. die  
Anbringung von Fernanzeigern für die Wasserreservoirs. —  
Nach einer Mittagspause wurde von Oberamtsbaumeister  
Schleicher die Walddorfer Feuerwehr inspiziert, sowohl in den  
Schulübungen als auch bei einem Angriff. Beide klappten,  
wie die Kritik zum Schluß bestätigte, aufs beste. Auch die  
Leistungen der Nagolder Wehrlinie wurden lobend erwähnt,  
d. h. die Übungen der Wehrlinie hätte geklappt, wenn  
... hierfür Wasser genügend vorhanden gewesen wäre. Walddorf  
kann stolz auf seine Wehr sein und beruhigt leben, denn,  
so einmal das Element Feuer zerstörend eingreifen will, ist die  
Walddorfer Wehr mit allen nur menschlichen und den Ver-  
hältnissen entsprechenden Mitteln und Kräften zur Stelle. Hatten  
die Wehrleute bisher nur Arbeit gekannt, so sollten sie jetzt auch  
eine Freude haben. Nach einem Festzug durch die Ortsstraßen  
ging es auf den Festplatz, wo man fröhlich, guter Dinge und  
durstig war. Für 25- und mehrjährige Dienstzeit erhielten das  
Feuerwehrendienstehrenzeichen mit Diplom folgende Wehrleute:  
Johs. Beutler, Schreiner, Jakob Bizer, Schreiner, Wilh.  
Bräuning, Mehger, Chr. Krauß, Kaplöbner, Christian  
Stidel, Gipsler, Jakob Stidel, Maurer, Johs. Stidel,

Silberarbeiter, Wilhelm Bolz, Silberarbeiter, Heinr. Walz,  
Maurer, Fritz Walz, Maurer, Gottlob Walz, Maurer und  
Wilh. Wiedmaier, Rappentwitt. Wir gratulieren! Mögen  
sie die Auszeichnung in Ehren und mit Stolz tragen!

Nun wollen wir wieder nach Nagold zurück wandern oder  
fahren, uns freuen an der schönen Natur oder ärgern über  
die Staubwolken der unheimlich vielen Fahrzeuge, die gestern  
wieder die Straße bedeckten. — Staubfrei war es bei den  
Sportler überall siegreich waren und in Front  
stehen. Spielberichte über Fuß- und Handball sind unter  
„Spiel und Sport“ zu finden. Der

**Schützenverein Nagold**

hatte gestern auf seiner Schießbahn das Gaulandeswett-  
kampfschießen „Graf Zeppelin“ abgehalten. Die  
hierfür qualifizierten Vereine trafen mit Autos oder mit der  
Bahn ein. Nagold ging zweimal als Gauemeister  
aus den harten Kämpfen hervor. Zunächst wurde Schütze  
Hagmann mit 92 R. (9 Schuß freihändig wie bei allen  
Übungen) Gauemeister der zum Schwarzwaldgau  
gehörigen 5 Oberämtern. Ihm folgen Zebede, Zielschützen  
mit 78 R., Schleeß, Böttl, Garweiler mit 67 R., E. Sellen,  
Horb mit 66 R. Gauemeister unter den Jungschützen wurde  
E. Schürle, Garweiler mit 84 R. Bei der Vereinsgau-  
meisterschaft ging Nagold ebenfalls als überlegener Sieger  
hervor. Nagold (5 Mann mit je 5 Schuß freihändig)  
437 R. = Durchschnitt 9,71 R. (geschossen haben hierbei  
Ziegler 94 R., Hagmann 92 R., Köll 88 R.,  
W. Schmid 84 R. und Stöhr 79 R.). Als nächste  
Vereine platzierten sich: Zielschützen 275 R. — 6,11  
Durchschnitt, Garweiler 301 R. = 6,66 Durchschn., Horb (Gruppe  
I.) 321 R. = 7,13 Durchschnitt, Horb (Gruppe II.) 308 R. =  
6,8 Durchschn. und Virensfeld 351 R. = 7,8 Durchschn. Die  
Gauereinscheibe erwarb sich ebenfalls Schütze Hagmann  
unter 31 Schützen mit knapper Vorrang. Dem Sieger  
Nagold ein kräftig „Schützen-Heil“! „Sicheres Auge, feste  
die Hand und das Herz fürs Vaterland“, diese Worte  
sind schon seit Jahrhunderten Ueberlieferung bei den Schützen-  
vereinen und werden es auch bleiben, solange deutsche Männer  
eine Waffe führen dürfen. Der Einzelgauemeister Hagmann und  
der Vereinsgauemeister Nagold werden sich an den kommenden  
Kämpfen wie im vergangenen Jahr um die Landesmeisterschaft  
Württemberg beteiligen.

Nur noch wenige Tage werden verstreichen und das große  
Fest für Nagold wird da sein: Das landwirtschaftliche  
Hauptfest. Die Ernte ist aut gebozgen, die Vorbereitungen  
beginnen sich in der Öffentlichkeit bemerkbar zu machen und  
somit fängt auch die Feststimmung an sich zu heben. Schönes,  
sonniges Wetter ist nur noch das, was wir für die Tage vom  
21.—23. September erbitten wollen.

Minnersbach, 9. Sept. Tödlicher Unglücksfall. In der  
Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der 24jährige  
Christian Holzspiel um 12,45 Uhr von einigen Rad-  
fahrern 1 Kilometer nach Wart in der Richtung Gaugen-  
wald an einem Telegraphenmast tot aufgefunden. Sein  
Motorrad lag neben ihm. Dritte Personen trifft bei die-  
sem Unfall allem Anschein nach keine Schuld.

**Spiel und Sport**

**Handball.**

**Nagold I — Wildberg I 5:1**

Zum ersten Pflichtspiel auf hiesigem Plage trafen sich die  
beiden obigen Mannschaften. Nagold spielt an und kommt  
gleich vor das Wildberger Tor. Der Wildberger Gegner hat  
seit der letzten Pflichtrunde durch verschiedene Privatspiele man-  
ches gelernt und ist Nagold ein ebenbürtiger Gegner, besonders  
die Flügelspieler zeigen guten Handball, doch manchmal zu  
sehr als Einzelleistung. Nagold kommt des öfteren vor das  
Wildberger Tor, vermag jedoch keine Erfolge zu erzielen. Wild-  
berg hat auch an der Verteidigung Nagolds ein Vollwerk, das  
nicht leicht zu überwinden ist. Bis zur Halbzeit kann Nagold  
durch gutes Zusammenspiel 2 Tore erzielen.

Nach Halbzeit hat Nagold die Sonne im Rücken und die  
Folge ist ein wirklich schönes und uneigenütziges Zusamen-  
spiel des Sturmes, insbesondere des Innenrios, wobei sich  
der aufgestellte Erfolg gut einfügte. Auch Wildberg gibt durch  
ihre Flankenpieler dem heute ausgezeichneten Torwart Nagolds  
manchen gefährlichen Ball zum Halten, wodurch das Spiel  
manchmal ausgeglichen wurde. Doch immer wieder kommt der  
Nagolder Sturm durch gutes Zusammenspiel zu Torehen, so-  
daß das Spiel 20 Minuten vor Schluß 0:5 für Nagold steht.  
Mit diesem Ergebnis scheint die Nagolder Mannschaft zufrie-  
den zu sein und sie läßt etwas nach. Die Wildberger können  
deshalb manchen Schuß aufs Nagolder Tor bringen. Durch  
einen guten Durchbruch kommen sie zu ihrem längst verdienten  
Ehrentor. Nach kurzem Weiteispiel beendet der Schiedsrichter  
Eichenbacher von Calw, der das Spiel von Anfang bis  
zum Schluß gut in der Hand hatte, das erste Spiel in der  
angefangenen Runde.

**L.C. Nagold A Jugd. — T.Gm. Rottenburg II. 2:4**

Die Gäste aus Rottenburg stellen sich in starker Aufstellung  
der Nagolder Turnerjugend gegenüber. Sofort nach Anspiel  
entpuppe sich der Gegner als eine technisch gute Mannschaft.  
Sie bedrängten oft das Nagolder Tor und konnten durch ihre  
schußsicheren Stürmer bis zur Halbzeit 3 Tore erzielen; wäh-  
rend die der Jugend sich mit einem Erfolg begnügen mußte.  
Nach Halbzeit änderte sich das Bild etwas. Die Nagolder  
Jungen wollten sich keine größere Niederlage gefallen lassen  
und spielten nun mit größtem Interesse. Durch schönes Zu-  
spiel wurde des öfteren das Tor der Gäste gefährdet, leider  
konnten die Schüsse nicht immer plaziert geschossen werden, da  
Rottenburgs Verteidigung, welcher das niedere Torergebnis zu-  
schreiben ist, stets in glänzender Form abwehrte. Die Durch-  
brüche der Rottenburger waren nach Halbzeit nur noch mit  
einem Erfolg gekrönt. Zwei Minuten vor Schluß spielt das  
Nagolder Innentrio bis vore Gästetor, der Halblinke gibt dem  
Mittelfürmer, welcher geschickt die Verteidigung umging und  
das 2. unhaltbare Tor für Nagold einsetzte. Nach Wieder-  
anpiel ertönte der Schlußpfiff des gut amtierenden Schieds-  
richters.

**Rohrdorf 1 — Nagold 2 4:1.**

Zwei schneidige Spielabteilungen standen sich heute  
auf dem Spielplatz gegenüber. Die Rohrdorfer 1., gegen die  
Nagolder zweite Mannschaften. Die hiesigen letzter  
viel daran ihrem Spielplatz möglichst Ehre zu machen und  
zeigten sich auch bis zur Halbzeit stark überlegen. 2:0. Auch  
nach Halbzeit behaupteten die hiesigen immer noch ihren  
Stand und konnten nochmal 2:0 Tore auf ihr Konto bu-  
chen. Erst gegen Spielschluß gelang es Nagold mit glück-  
lichem Wurf des Ehrentor nach hereinzubringen. Als

Schiedsrichter fungierte Sailer-Altensteig dessen Leitung  
die beiden Spielpartien befriedigen konnte.

**Fußball.**

**Nagold I — Altburg I 8:1 (3:1) Ecken 13:0.**

Es war wirklich ein Genuß, diesem Spiel anzuwöhnen,  
bei dem körperliche Kraft, Gewandtheit und Ausdauer sich  
paarten mit ritterlichem Verhalten zweier kampferprobten Mann-  
schaften. Altburg ist ja kein fremder Gast hier und es ist von  
jeher bekannt, daß die Mannschaft zu kämpfen versteht. Die  
Mannschaft darf die Anerkennung mit nach Hause nehmen,  
daß sie trotz unvermeidlicher Niederlage das Spiel stets offen  
hielt und mit Eifer auf eine Verbesserung des Ergebnisses hin-  
arbeitete. N. war gestern in allen Reihen gut auf dem Dam-  
und beseligte sich vor allem eines vorbildlichen Verhaltens  
untereinander und dem Gegner gegenüber. Schiedsrichter Müller,  
Unterreichenbach, leitete das Spiel in einwandfreier Weise, hatte  
allerdings bei dem Verhalten beider Mannschaften auch keinen  
schweren Stand.

N. hat Platzwahl und spielt zunächst gegen die Sonne.  
N. spielt an, kommt vor und schon nach einer Minute erzielt  
N. überraschenderweise sein 1. und allerdings auch einziges  
Tor. Vom Wiederanpiel weg bricht N. durch und eine halbe  
Minute später ist bereits der Ausgleich fertig. Eine Minute  
später ist N. bereits wieder im Angriff und führt in der dritten  
Minute 2:1. Nun sind die Ueberwachungsmonente vorbei  
und es entwickelt sich ein lebhaftes Feldspiel, bei dem eine  
leichte Ueberlegenheit von N. festzustellen ist, ohne daß man  
aber auch dem Gegner eine gewisse Gefährlichkeit abspreden  
könnte. Besonders sein rechter Flügel versucht immer wieder  
vorzukommen. N. erzielt innerhalb 20 Minuten 4 Ecken, die  
alle ergebnislos verlaufen. In der 42. Minute läßt sich der  
Torwart von N. zu einem Fall hinreißen. Der Elfmetr  
wird unhaltbar zum 3. Tor verwandelt. Nach der Pause  
mußte N. gegen die Sonne spielen, was sich sehr bemer-  
bar macht. N. hat dagegen die bessere Seite. Dies und die  
Tatsache, daß N. dem Tempo doch nicht so gewachsen  
ist wie N., verschafft N. eine immer deutlicher werdende Ueber-  
legenheit. Zunächst gibt es allerdings nur eine weitere Ecke.  
Dann kann sich der Torwart von N. wieder einmal nicht be-  
herzchen, was zu einem weiteren Elfmetr und zum 4. Tor für  
N. führt. N. läßt bedenklich nach, während N. die schönsten  
Gelegenheiten verstreift. Eine Ecke nach der anderen, die indefen  
zum Teil hinter das Tor gehen, zum Teil glücklich weggebracht  
werden. Endlich, in der 20. Minute kommt die fähigste Ueber-  
legenheit von N. wieder in einem Tor zum Ausdruck. N. wehrt  
sich verzweifelt, kann aber das ungefüme Drängen von N.  
nicht mehr aufhalten und muß sich bis zum Schluß noch 3  
weitere Tore neben einer ganzen Reihe von Ecken gefallen lassen.  
N. hat einen überzeugenden Sieg und 2 wertvolle Punkte er-  
zungen. Möge die Mannschaft mit dem gleichen Geist wie  
gestern und in treuer Kameradschaft den weiteren Spielen ent-  
gegengehen!

**Vor diesem Verbandspiel trafen sich**

**Nagold Jugend — Egenhausen Jugend 9:2**

Die Jungen aus E. sind, von wenigen Ausnahmen ab-  
gesehen, körperlich kräftige Leute, die eine Niederlage in dieser  
Höhe nicht vermuten ließen und wohl auch selbst nicht erwart-  
eten. Aber die Körperkraft allein ist eben bei einem Fußball-  
spiel nicht entscheidend, es gehört noch viel mehr dazu, vor  
allem Gewandtheit, Schnelligkeit, Ballbehandlung und Aus-  
dauer. Und hier fehlt es den Jungen von E. noch sehr.  
Darum, Ihr Jungen von E., laßt Euch die Niederlage nicht  
zu Herzen gehen, arbeitet an Euch, einzeln und zusammen und  
Ihr werdet in Bälde Fortschritte machen! Die Jugend von  
N. zeigte gestern ein wesentlich besseres Spiel als in A., hatte  
allerdings auch einen leichteren Gegner, die Gesamtleistung  
war aber doch recht befriedigend. Doch auch hier war noch  
manche Unbeholfenheit zu erkennen, die ausgemerzt werden  
sollte. Das Spiel selbst war sehr schön und ruhig.

**Untertalheim I — Nagold II 1:14**

Die 2. Mannschaft hat nun auch in die Verbandspiele  
der B-Klasse eingegriffen. Sie mußte ihr erstes Spiel auf  
fremdem Platz austragen und konnte in U. einen ganz über-  
zeugenden Sieg davontragen. Es ist dies umso erfreulicher,  
als der Platz in U. selten einen hohen Sieg gestattete. Die  
2. Mannschaft ist zu diesem glänzenden Erfolg zu beglückwünschen.

**F. C. Gärtringen 1. Mannschaft — Spielb. Hailerbach 1. Mannschaft, 2:2 Halbzeit 1:2.**

Die erste Mannschaft Hailerbach weiste am Sonntag in  
Gärtringen und legte dort ihr erstes Verbandspiel an  
den Tag. G. eine scharfe Mannschaft, hat dieses Jahr zum  
ersten Male in die Verbandspiele eingegriffen, besteht  
aber schon seit 1921 und ist somit eine scharfe und gute  
Mannschaft geworden. Vom Spiel selbst: Gärtringen hat  
Anstoß, muß aber den Ball an Hailerbach übergeben. Hailer-  
bach spielte in den ersten Minuten schon so auf des  
Gegners Tor, daß es schon in der 8. Minute das erste Tor  
erzielen konnte. Gärtringen kam vom Anstoß weg vor  
Hailerbachs Heiligum, kann aber nichts erzielen, da die  
Verteidigung in guter Verfassung ist. Hailerbach spielt  
nach Vertlegung eines Spielers nur noch mit zehn Mann,  
später wieder mit 11 ein schönes Kombinationspiel und  
kann wieder die Führung an sich reißen. Mit 2:1 für Hailer-  
bach geht es in die Halbzeit. Wegen unfairen Spiels  
muß Gärtringens Torwart das Spielfeld verlassen. Gär-  
tringen erzielt 3 Minuten vor Schluß noch den Ausgleich.  
Bald ist der Schlußpfiff. Wir wünschen unserer Man-  
schaft einen guten Erfolg und Glück für in die neuen  
Verbandspiele.

VIM  
beseitigt im Nu  
allen Schmutz  
an Türen und Wänden



# Letzte Nachrichten

## Die englisch-amerikanischen Flottenverhandlungen

London, 8. Sept. „Times“ berichtet aus Washington über die Flottenverhandlungen: 1. Großbritannien hat das Recht der Vereinigten Staaten, mehr Zehntausendtonnen-Kreuzer zu haben als die britische Flotte, anerkannt; 2. die Vereinigten Staaten haben das britische Recht anerkannt, eine größere Gesamtkreuzerflotte zu haben als die amerikanische Kreuzerflotte; 3. die beiden Nationen sind weder übereingekommen, wie hoch diese Gesamttonnagen sein sollen, noch sind sie sich einig über den verhältnismäßigen Wert eines 6000-Tonnen-Kreuzers mit sechszölligen Geschützen und eines 10 000-Tonnen-Kreuzers mit achtzölligen Geschützen.

## Die Unterschlagungen in England

London, 8. Sept. Die zuständigen englischen Stellen im Handelsministerium haben sich entschlossen, die Untersuchung über die Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung für die feindlichen Schulden gründlich durchzuführen. Es steht zu befürchten, daß sich die Veruntreuungen auf eine größere Anzahl von Personen erstrecken, als ursprünglich angenommen worden war. Eine Reihe von höheren Beamten, die sich in Urlaub befanden, ist zurückgeholt worden, um die weiteren Nachforschungen ohne Zeitverlust durchführen zu können. Der Leiter des Clearinghouse hatte mit seinem ersten juristischen Berater und dem ersten Sekretär eine Besprechung, die über eine Stunde dauerte. Tatsache ist, daß viele Tausende Pfund Sterling durch Schwarzverkäufe von Reparationscheinen, Aktien und sonstigen Papieren in unbefugte Taschen gestoffen sind.

## Die Rüstungsumtriebe amerikanischer Werften

Washington, 8. Sept. Präsident Hoover nahm in einer Erklärung amtlich von einem Protest Kenntnis, den ein sich Marinefachverständiger nennender gewisser Shearer gegen drei Schiffswerften angestrengt hat. Der Kläger gibt an, er habe als Teilvergütung für seine Werbetätigkeit 50 000 Dollar von den Werften erhalten, habe aber vertraglich noch auf weitere 250 000 Dollar Anspruch. Shearer soll bei der Genfer Seeabrüstungskonferenz im Jahre 1927 unter Mitgliedern des Washingtoner Kongresses für vermehrte Rüstungen eingetreten sein, und zwar habe er dies in seiner Eigenschaft als angestellter Agent amerikanischer Schiffsbauer getan. Hoover bemerkte, jede Firma sei berechtigt, für ihre Fabrikate zu werben, wenn aber Werften, die Kriegsschiffe bauen, tatsächlich für Aufträge in Anspruch genommen werden sollten, so gehe dies das öffent-

liche Interesse an, und die Regierung werde Schritte erwägen, um eine Geflogenheit zu unterbinden, die den auf Verminderung gerichteten Wünschen des amerikanischen Volks zuwiderlaufen.

## Der Zeppelin-Überseefahrt

New York, 8. Sept. Nach dem „Serald and Tribune“ teilte Litchfield, der Vorsitzende der Goodyear Tire and Rubber-Gesellschaft, die der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft nahesteht, mit, der Plan der Arbeitsgemeinschaft zwischen den deutschen Zeppelinwerken und Goodyear Zeppelin sei bereits ausgearbeitet; er sehe eine Beteiligung amerikanischer und deutscher Banken vor. Dr. Eckener werde die Verhandlungen mit den deutschen Banken bald nach seiner Rückkehr nach Deutschland (Mitte September) aufnehmen. Der Zeppelinflug über das Atlantische Meer werde voraussichtlich ein gemischt-amerikanisches, der Dienst über dem Stillen Weltmeer ein rein amerikanisches Unternehmen sein. Die Luftschiffahrt über den Atlantik werde jedenfalls unter Mitwirkung der Neugarter Banken Lehmann u. Co. und Murphy u. Co. finanziert werden. Die Einrichtung des Luftschiffverkehrs über das Stille Weltmeer hänge im wesentlichen davon ab, ob der Bundeskongress die Linie durch Postvertrag unterstütze. Eine Zeppelinlinie von Europa nach Südamerika wäre gegenüber den bestehenden Flugzeuglinien durchaus wettbewerbsfähig.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 7. Sept. 4.1955 G., 4.2035 B. 7proz. Dt. Reichsanleihe 29 99. Dt. Abl.-Anl. 54.25. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.25. Berliner Geldmarkt, 7. Sept. Tagesgeld 8-10,5, Monatsgeld 9.25-10.25 v. h. Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 v. h. Privatsbankdiskont 7.125 v. h.

Das Programm der 5. Grünen Woche. Für die vom 1. bis 9. Februar 1930 in Berlin stattfindende fünfte „Grüne Woche“, die der Vermittlung zwischen landwirtschaftlicher Wissenschaft und Praxis dient, werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen. Im Mittelpunkt wird eine groß angelegte Landesausstellung stehen, die das gesamte Gebiet der Landeskultur und Melioration umfaßt. Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und Thüringen werden durch große Sonderabteilungen vertreten sein. Einen besonderen Ausbau wird die Abteilung Forstwirtschaft erfahren, in der eine Vorphau „Holz“ gleichzeitig mit einer Holztagung veranstaltet wird. Außerdem werden, wie bisher, die Gebiete Landwirtschaft, Milch, Gartenbau, Imkereierzeugung, ländliche Hauswirtschaft, Jagd, Angellsport behandelt.

Verhaftung. Der Inhaber der verfrachten Bank Raubheim und Co. in Darmstadt, Jakob Gutmann, wurde in Köln verhaftet. Zur Verhaftung des Bankiers Sad in Berlin wird mitgeteilt, daß er niemals auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ gewesen sei. Er war Torpedobootschiffmann und führte 1914 als Korvettenkapitän eine Torpedobootschiffflotte.

Vergleichsverfahren. Max Henle, Alleinhaber der Firma Henle u. Bickart, Ledergroßhandlung in Stuttgart, Alleenstr. 6. — Julie Schupp geb. Wähler, Witwe des Otto Schupp, Inhaber der Fa. Julie Schupp in Urach. — Johann Georg Waff, Schreinermeister in Etmannweiler, Dt. Nagold. — Richard Ernst Mehne, Kaufmann in Schwemningen a. N., Inhaber der Firma „Uhrenhaus Richard E. Mehne“.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Die Dampfer „President Harding“, „York“, „Republic“ und „München“ sind in Neuport eingetroffen.

Der Passagierdampfer „New York“, der am 23. August von Hamburg abgefahren ist, ist am Sonntag, 1. September, 11 Uhr abends in Neuport angetommen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 7. Sept. Tafeläpfel 8-20; Schüttel-, Auschuß-, Fall- und Mostäpfel 2-3; Tafelbirnen 6-20; Preiselbeeren 35-40; Mirabellen 18-22; Pfirsiche 40-60; Reineklauden 5-10; Zwetschgen 7-12; Kartoffeln 2,5 bis 4,0; Stangenbohnen 8-12; Kopfsalat 4-8; Endivienalat 6-10; Wirsing (Kohltraut) 8-10; Weißtraut (rund) 7-8; Rotkraut 10-12; Blumentohl 20-30; rote Rüben 7-8; gelbe Rüben 5-7; Karotten (runde, 1 Bund) 5-10; Zwiebel 1 Pfd. 7-8; Gurken (große, 1 Stück) 5-15; Salzgurken 0,8-2,0; kleine Gurken 20-30; Rettiche 1 Stück 5-10; Monatsrettiche 1 Bund 8-10; Sellerie 1 Stück 10-15; Tomaten 4-6; Spinat 10-12; Mangold 8-10; Kohlraben (Kopf) 1 Stück 4-6.

Stuttgarter Mostmarkt (Wilhelmsplatz), 7. Sept. Zufuhr 500 Ztr. Preis 1.80-2.20 RM. für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 7. Sept. Zufuhr 350 Ztr. Preis 2.40-3.00 RM. für 1 Ztr.

## Fruchtschranne Nagold.

Markt am 7. September 1929. Verkauf: 4,84 Ztr. Weizen (teils neu) Preis pro Ztr. RM. 12.00-13.50 5,00 „ Gerste (teils neu) „ „ 11.00-11.50 5,80 „ Roggen „ „ 12.00 19,70 „ Haber „ „ 11.00-11.50

Handel etwas schleppend, allmählich auflebend. Großer Posten Weizen und Gerste ist noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 14. Sept. 1929.

## Wetter

Nachdem zahlreiche Gewitter eine Abkühlung gebracht haben, nähert sich von Westen wieder Hochdruck. Für Dienstag ist dabei halb immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Maxung Wildberg gelegenen, im Grundbuch von Wildberg, Heft 1426, Abteilung I Nr. 3 und 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Johannes Zimmermann, Friseurs in Wildberg und seiner Ehefrau Friederike geb. Kolb je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke

Gebäude Nr. 40 **Wohnhaus**, Schopf, Hofraum und Anbau — die Wirtschaft zum „Löwen“ — am oberen Tor 2 a 25 qm am 3. September 1929 gemeindefällig geschätzt zu 20 000 RM mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit geschätzt zu 500 RM und Wirtschaftsinventar, geschätzt zu 1211 RM 2/20 (Stoßwerkseigentum) an Geb. Nr. 300 2 a 32 qm Scheuer und Hofraum vor dem oberen Tor, geschätzt zu 400 RM

am Dienstag, den 5. November 1929 nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in Wildberg versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 5. August 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt u. bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildberg, den 5. September 1929.

Kommissär: Bezirksnotar Neef.

Ebershardt

Farren-Verkauf

Die Gemeinde verkauft einen jüngeren zum Schlachten tauglichen

Farren

Angebote nach Ztr. und Lebendgewicht wollen bis nächsten Dienstag, den 10. Sept., mittags 2 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Gemeinderat.

## Wir verpachten den Obstertrag

unseres Baumgartens am Glockenrain, im Ganzen oder in Teilen, morgen abend 8 Uhr. 708

## Elektrizitätswerk.

**CORA Dauerbrandöfen.**



in großer Auswahl preiswert durch gemeinsamen Großeinkauf von 500 Fachgeschäften bei

**Berg & Schmid**

**Neue Höhere Handelsschule Calw**

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908

Bekanntete Privatschule mit Schüler- u. Töchterheim

Handelskurse für alle Altersstufen / Übungskontor

6 klassige Realschule mit Vorbereitung für die mittlere Reife

Aufnahme vom 10. Jahr an / Ausländerkurse

Semesterbeginn 15. Oktober / Prospekte durch Direktor Zügel

Die Sprechstunde für

**Fußpflege**

fällt in den Monaten September-Oktober aus.

Sofie Rauser/Dengler

fachärztl. geprüfte Fuß-Spezialistin

bei Herrn Helbling, Friseur 2095 Bahnhofstr.

Gut erhaltener

**Kraftfederhammer**

Atlas Nr. 2, für jeden Schmiedebetriebe geeignet, zu verkaufen. (900)

**Raul Kaltenbach & Söhne**

Attiengeellschaft, Altensteig.

In den kommenden Wintermonaten nehme ich

**Nähmädchen**

die für sich Kleider und Weißzeug nähen wollen an. 709

Fr. Martha Bentler, Marktstr. 1 III. Stock.

**Stempelkissen und Stempelfarbe**

empfiehlt G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Suche für einige Wochen jungen 716

**Mann**

im Alter von 20 bis 25 Jahren zur Ausbildung in der Landwirtschaft.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht wird auf 1. Oktober oder früher für herrschaftlichen deutschen Haushalt in Meißland, gesundes, solides

**Mädchen**

(gute Köchin), das an selbständiges, häusliches Arbeiten gewöhnt ist.

Ferner

**Zimmermädchen**

perfekt im Nähen, Bügeln und Servieren. Wehrfähige Zeugnisse aus guten Häusern erwünscht. Nur solche, die auf Dauerleistung reflektieren wollen sich melden.

Näheres zu erfahren bei Frau Paul Bode, Engstr. 23 II Pforzheim. (896)

**Mädchen**

zu verkaufen aus direkter Hand, Qualitätsmarke Adler 6/23 PS, in tadellosem Zustand 4-5 Eiger, Linkssteuerung, Innen-schaltung, Reinerlei Reparaturen erforderlich. Feiner Ausnahmepreis 1950.-

Zu bestelligen (899) Erbprinzenstraße 14, Pforzheim.

**Mädchen**

Ein fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, für Küche und zu ganz wenig Mitteln in der Landwirtschaft, sucht auf 1. Okt. 29. (894)

Rienzele & Secht, Sula a. N.

**Mädchen**

gefucht

Ein fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, für Küche und zu ganz wenig Mitteln in der Landwirtschaft, sucht auf 1. Okt. 29. (894)

Rienzele & Secht, Sula a. N.

**Unsere verehrl. Stadtabonnenen**

einschließlich Selbstabholer bitten wir, den Bezugspreis für den Monat September mit

**Mk. 1.60**

bis spätestens Samstag, 14. September in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.70 berechnet werden.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Nach Beginn des 4. Vierteljahrs werden Mk. 4.80 berechnet.

Nächster Tage erhalte ich Zufuhren in

**Anthrazitkohlen**

**Eisformbriketts**

sowie 700 **Union-Briketts** und nehme gütige Bestellungen hierauf sofort entgegen.

**Fr. Schittenhelm.**

Für 1. Okt. ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

gefucht

für Küche und Haushalt, das etwas kochen kann und event., wenn nötig, auch servieren darf. 695

Zuschriften erbeten an

**Frau G. Weiß, Calw**

Bierdepot, Badstraße.

**Mädchen-Gesuch.**

Ehrliches, kräftiges, 16 bis 18jähriges 637

**Mädchen**

gefucht

für Küche, Haushaltung und Gartenarbeit auf 15. Sept. in kleine Familie mit Ladengeschäft bei Calw gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. Schriftl. Angebote unter Nr. 637 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

**Unsere verehrl. Stadtabonnenen**

einschließlich Selbstabholer bitten wir, den Bezugspreis für den Monat September mit

**Mk. 1.60**

bis spätestens Samstag, 14. September in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.70 berechnet werden.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Nach Beginn des 4. Vierteljahrs werden Mk. 4.80 berechnet.